



## EINE AUSSTELLUNG IN BERLIN MIT MODERNER UND ZEITGENÖSSISCHER KUNST AUS ISTANBUL



**Hale Asaf**  
 Natürmort / Stillleben, 1928-1930  
 Öl auf Leinwand, 36 x 36 cm  
 Courtesy Dr. Nejat F. Eczacıbaşı  
 Foundation Collection  
 © Istanbul Modern



**Ipek Duben**  
 Şerife 9-10-11, Triptychon, 1981  
 Öl auf Leinwand,  
 jedes 130 x 80 cm  
 © Ipek Duben

Natürlich gab es bereits Ausstellungen türkischer Künstlern in Berlin; da ist besonders hervorzuheben die jahrelange konsequente Förderung durch René Block, der zum einen Kurator der 4. Biennale in Istanbul war und seit einigen Jahren in den Ausstellungsräumen Tanas in Berlin regelmäßig türkische Künstler ausstellt und zum anderen in Istanbul's Yapi Kredi Galerie auf der Istiklal Caddesi Ausstellungen arrangiert und dort eine Edition über türkische Künstler herausgibt.

Aber die Ausstellung ISTANBUL NEXT WAVE hat eine andere Dimension, denn zum ersten Mal wird eine so umfangreiche Präsentation der modernen und zeitgenössischen türkischen Kunst in Deutschland gezeigt, die nur durch eine gute Zusammenarbeit und eine besondere Förderung ermöglicht werden konnte. Das Istanbul Kunstprogramm in Berlin zeigt sich als gelungenen Auftakt zum Kulturhauptstadtjahr 2010 und wird wesentlich durch Mittel der Stadt Istanbul finanziert, auch wenn der Istanbul Oberbürgermeister Kadir Topbas nur bei der Pressekonferenz und nicht bei der offiziellen Eröffnung anwesend sein konnte.

„Unter dem Motto „Gleichzeitigkeit – Parallelen – Gegensätze“ unternimmt das Kuratorenteam den Versuch, die türkische Kunst jenseits des überkommenen Vorurteils einer „verspäteten Moderne“ neu zu präsentieren. Diese Moderne, die tief in das osmanische Reich bis in das 15. Jahrhundert zurückreicht, war immer in einem ambivalenten Dialog mit dem westlichen Europa. Zwischen Anziehung und engem Austausch auf der einen Seite, Abgrenzung und Konfrontation auf der anderen Seite, entwickelte sich – nach der Gründung der jungen türkischen Republik durch Kemal Pascha dann nochmals mit ganz anderer Geschwindigkeit – eine eigene Moderne, die in ihren Brüchen, komplexen Verschichtungen, in ihrer kulturellen Kraft und Einzigartigkeit, die Basis bildet auch für die zeitgenössische türkische Kunst, für eine postmoderne Gesellschaft mit islamischer und moderner Identität. Diese komplexen Bezüge bilden den Hintergrund zu einer herausragenden Kunstszene, die die Metropole Istanbul zu ihrem Kraftwerk erklärt hat.“, heißt es in der offiziellen

Version zu dem Ausstellungsprojekt, das in drei unterschiedlichen Bereichen und an drei unterschiedlichen Orten am 11. November eröffnet wurde. „Dass die Eröffnung in Berlin nur zwei Tage nach den Festlichkeiten zum Fall der Mauer stattfindet, sehe er als ein positives Zeichen“, meinte der türkische Botschafter Ahmet Acet in seiner Eröffnungsrede vor dem Publikum im voll besetzten Saal des Martin-Gropius-Baus.

Es ist mehr als ein positives Zeichen, es ist endlich eine wirkliche Auseinandersetzung, eine Wahrnehmung, eine Anerkennung der türkischen Kunst und der türkischen Künstler. Eine längst überfällige Anerkennung!

## ISTANBUL MODERN BERLIN

Eröffnet wurde die Ausstellung mit Werken aus der Sammlung des Istanbul Modern Museums. Die 80 Arbeiten aus dem Zeitraum von 1928 bis 2008 mit den berühmtesten Künstlern dieser Zeit wie Ibrahim Calli, Semiha Berksoy, Cihat Burak, Bedri Rahmi Eyüboğlu, Hamit Görele, Cemal Tollu, Selim Turan, Adnan Varınca, um nur einige Namen zu nennen, geben einen Überblick über die unterschiedlichen Arbeiten und ihre ästhetischen Positionen und stellen die Kunstproduktion Istanbul in eine historische Entwicklung des 20. Jahrhunderts. Oya Eczacıbaşı, die Direktorin des Istanbul Modern Museums, zeigte sich erfreut über die gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Akademie der Künste und des Martin-Gropius-Baus und stellte auch von ihrer Seite die Wichtigkeit dieser Ausstellung in den Mittelpunkt ihrer Rede.

### BODEN UNTER MEINEN FÜSSEN, NICHT DEN HIMMEL

17 Künstlerinnen aus Istanbul zeigen, in der Akademie der Künste am Pariser Platz, ihre Werke zu diesem feministischen Thema.

„Boden unter meinen Füßen, nicht den Himmel“ war das Motto und der Protestruf eines Protestmarsches am 17. Mai 1987, an dem 3000 Frauen teilnahmen. Dieser Tag gilt bis heute als ein Höhepunkt der modernen türkischen Frauenbewegung. Anlass dieser Protestkundgebung war das Gerichtsurteil einer schwangeren Frau, die wegen der Gewalthandlungen ihres Ehemannes die Scheidung einreichte, der jedoch die Auflösung der ehelichen Verbindung von dem Richter verweigert wurde, unter anderem mit der Begründung: „Der Rücken der Frau soll nicht ohne Stock, der Bauch nicht ohne Kind verbleiben.“ Gegen diesen offensichtlichen Sexismus machte die Frauenbewegung mobil, denn dieser Fall war kein Einzelfall gewesen.

Auch die Ausstellung der 17 Künstlerinnen ist wie ein einziger dynamischer Protestmarsch - ein kraftvoller Aufschrei in unterschiedlichen Tönen sowohl zornig, wild als auch poetisch, leise, voller Trauer und Schmerz.

So konfrontieren die Künstlerinnen durch ganz und gar unterschiedliche künstlerische Ausdrucksweisen. Drei Beispiele:

Sükran Morals Arbeiten bestehen aus einer offenen Rebellion gegenüber den individuellen und gesellschaftlichen Tabus. Sie überschreitet Grenzen, die Grenzen des Erträglichen, die bis hin zum Verlust ihres gesellschaftlichen Ansehens und zu körperlicher und psychischer Selbstverletzung gehen. In einem Videofilm konfrontiert sie den Zuschauer mit dem Thema Prostitution, indem sie selbst in die Rolle der Prostituierten schlüpft. Sie posiert in durchsichtiger Wäsche mit Strapsen und blonder Perücke und lässt sich von den Männern begaffen.

Necla Rüzgar zeigt in ihren Arbeiten ihre harte Kritik an der Gesellschaft der Türkei und ihren religiösen, politischen und traditionellen Machtstrukturen. Ihre Aquarelle sind nicht zart oder verschwommen, sondern mit kräftigen Farben und harten Konturen verdeutlichen sie ihre ausgewählten Themen, die durchaus voller Ironie, die erschreckenden Darstellungen übersteigern und Macht und Ohnmacht, Stärke und Schwäche aufzeigen.

Yesim Agaoglu hat einen Berg aus gelben Papierblättern aufgeschichtet wie einen Blätterberg auf einer herbstlichen Straße und auf jedem dieser gelben Blätter steht das von ihr geschriebene Gedicht: „Sie sind gekommen .....“ – die Gastarbeiter; sie kamen und sie blieben. Ihre unaufdringlichen und dennoch kritischen Arbeiten, die untrennbar mit der Lyrik verbunden sind, nennt Agaoglu poetische Installationen. Sie arbeitet auch als Lyrikerin und hat mehrere Gedichtbände veröffentlicht.



#### İsmet Doğan

„Yazı ve Beden“ Serisi'nden /  
Aus der Serie „Schreiben und Körper“, Diptychon,  
1997-1998  
Mischtechnik auf Leinwand,  
250 x 200 cm  
Courtesy Istanbul Modern Collection /  
Oya - Bülent Eczacıbaşı Donation  
© Istanbul Modern



#### Semiha Berksoy

„Zümrüdüanka“ Otoportre / „Phönix“  
Selbstporträt, 1997  
Öl auf Hartfaserplatte, 130 x 80 cm  
Courtesy Dr. Nejat F. Eczacıbaşı Foundation  
Collection  
© Istanbul Modern



**Bedri Rahmi Eyüboğlu**  
Han Kahvesi / Kaffeehaus, 1973  
Acryl auf Leinwand,  
125 x 125 cm  
Courtesy Dr. Nejat F.  
Eczacıbaşı Foundation Collection  
© Istanbul Modern



**Necla Rüzgar**  
and then... , 2006  
Aquarell auf Papier,  
30 x 35 cm  
Courtesy of the Artist and Outlet  
-  
Istanbul Gallery  
© Necla Rüzgar



**Nazlı Eda Noyan**  
Aus: İnce İnce İşledim / Finely Embroidered, 2008  
Digitaldruck auf Hartschaumplatte, 100 x 44 cm  
© Nazlı Eda Noyan

## SECHS POSITIONEN KRITISCHER KUNST AUS ISTANBUL

Mit diesen sechs exemplarisch kritischen Positionen, der sechs Istanbul Künstler, ist es den Kuratoren gelungen eine explosive höchst politische Ausstellung dieser Größe zu entwickeln, die sowohl erschreckt als auch abschreckt, die kritisch hinterfragt und sich widersetzt, die kraftvoll ist und bewegend. An der kritischen Haltung zu Krieg, Gewalt und Folter, zu Unterdrückung und zu jeglichen autoritären Strukturen, zu nationalistischen und rassistischen Repressionen zeigt sich eine enorme künstlerische Kraft.

So will Halil Alindere mit einem umgeworfenen Polizeiauto vor dem Eingang der Akademie der Künste im Hanseatenweg provozieren, während die Installationen von Bedri Baykam in einer äußerst ästhetischen Weise, akribisch aneinandergereihte Reagenzgläser mit Blut zeigen, über denen –ich-du-er-sie-es-etc. erst in deutsch, dann in französisch und dann in mehreren weiteren Sprachen zu lesen ist. Auch mit seinen dreidimensionalen Bildern kämpft Baykam gegen Folter und Zensur.

Die Arbeiten von Irfan Önürmen waren bereits zur diesjährigen Istanbul Biennale in einer Galerie in Tophane zu sehen. Seine aus Zeitungspapier gebauten Panzer, Gewehre und Kampfflugzeuge hinterlassen hier in der großen Ausstellungshalle der Akademie einen viel intensiveren Eindruck.

Höchst bedrohlich wirken die blutigen Hände, die in dem Video von Balkan Naci Islimyeli mit dem Titel „Blut haftet“ auf Großleinwand präsentiert werden, aber auch Sükran Morals ins Leintuch eingewickelte Mumien, die in mehreren Reihen aufgereiht am Boden liegen und über denen eine nackte schwangere Frau mit ausgebreiteten Armen zu schweben scheint, erzeugt ein ungutes Gefühl im Betrachter und lässt ihn mit seinen Vermutungen und Ängsten allein.

Eine ausgezeichnete und spannende Ausstellung!

Vielen Dank von uns aus Istanbul an die Leitung der Akademie der Künste, Herrn Klaus Staeck und besonders an Johannes Odenthal, der diese Ausstellung mit den erfahrenen türkischen Kuratoren Cetin Güzelhan, Beral Madra und Levent Calikoglu zusammenstellte. Ohne ihre intensive Arbeit wäre so eine Ausstellung nicht möglich gewesen.

Die Ausstellung „Istanbul Next Wave“ ist an drei verschiedenen Ausstellungsorten zu sehen:

1. "Istanbul Modern Berlin" im Martin-Gropius-Bau - bis 17. Januar 2010
2. "Boden unter meinen Füßen, nicht den Himmel" in der Akademie der Künste am Pariser Platz 4 bis 3. Januar 2010
3. "Sechs Positionen kritischer Kunst aus Istanbul", in der Akademie der Künste am Hanseatenweg 10 - bis 17. Januar

Das Titelbild zu ISTANBUL NEXT WAVE ist eine Arbeit von Gül Ilgaz mit dem Titel „Der Kampf“ (Athena), 2009, eine digitale Montage, bei der die Künstlerin ihren Kopf, eine Hand und einen Fuß in ein Bild der Athene auf dem Pergamonaltar eingefügt hat.

Mona Marweld-Engin